

Bei Geletnek erweitert sich das Sufolthtal und bildet eine theils hügelig gewellte, theils flachere Gebirgsmulde, mit dem Flecken Garam-Szent-Kereßt als Hauptort. Die Sufolgegend und die Stadt Kereßtur sind schon in König Gézas Donationsbrief von 1075 erwähnt. Stephan Báncza, Cardinal-Erzbischof von Gran, verlieh hier im Jahre 1246 den Magyaren

und Deutschen ein Privileg. Das bedeutendste Gebäude ist das bischöfliche feste Schloß, früher Eigenthum des Erzbischofs von Gran, seit 1776 des Bischofs von Neusohl. Dieses Schloß, das durch Peter Pázmány und Georg Lippay beinahe von Grund aus neu aufgebaut wurde, ist ein zweistöckiges Viereck mit zwei Burgtürmen. Hier starb (1615) der Cardinal-Erzbischof Franz Forgách. Peter Pázmány weilte oft im Schlosse. Die Stadt litt viel im Feldzug Emerich Thökölys (1678) und das Schloß brannte damals ab. Das breite Treppenhans darin ist durch den jetzigen Bischof Karl

Rimely erbaut. Der gut gehaltene Schloßpark ist einer der schönsten im Oberlande. Unter den Kunstschätzen der Schloßkirche befindet sich der im Jahre 1705 von Stephan Páspöky gespendete gothische Kelch in Drahtemail.

An Garam-Szent-Kereßt vorbei, führt der Weg rechts nach Altsohl, links nach Kremnitz. Hinter dem Wanderer erhebt sich der grüne Regal des Madaraszberges; vor



Burgthor zu Kremnitz.